I.N. 171.491

Hochgeborner Graf!

Durch Frau Gräfin v: Welsersheimb bin ich von Ihren Absichten, bezüglich der Herausgabe eines grösseren Werkes und von Ihrem Wunsche, diese Angelegenheit auch durch meine bescheidene Mitwirkung gefördert zu sehen, in nähere Kenntniß gesetzt. Je willkommener und erfreulicher mir jede Gelegenheit wäre, Ihnen dienen und meine herzliche Bereitwilligkeit hiezu thatsächlich darthun zu können, um so schmerzlicher ist mir das Gefühl, gerade in den beiden von Euer Hochgeboren angedeuteten Richtungen zu einer Art Ohnmacht verurtheilt zu sein.

Seit Jahresfrist beiläufig ruht der Segen des Himmels, welchen man uns zu jedem Neujahrs= Geburts= und Namenstage so reichlich anwünscht, nämlich ein langes Leben, bereits etwas fühlbarer auf meinen Schultern, als mir wünschenswerth schien. Am empfindlichsten fällt mir die namhaft geschwächte Sehkraft. Das Schreiben fällt mir schwer, noch schwerer das Lesen, insbesondere des Geschriebenen. Unter solchen Umständen kann ich die eingehendere Lektüre Ihres Manuscriptes wohl kaum wagen und so lebhaft schon mein eigenes Interesse wäre, Ihre literarische Bekanntschaft zu erneuern, so muß

ich mir diese Freude, wenigstens vorläufig auf dem ersten, hand-
schriftlichen Wege, doch versagen.

Was aber meine Beziehungen zu geeigneten Verlagshandlungen betrifft, um Ihnen eine bestimmte Firma zu nennen, so befinde ich mich gerade auf diesem Gebiete selbst in einem noch ungelösten Conflikte. Mit Braumüller, welchen ich Ihnen sonst in erster Linie nennen würde, stehe ich seit einiger Zeit auf gespanntem Fuße, weil er ohne mein Wissen und Wollen, hinter meinem Rücken gewissermaßen, den ganzen Rest von noch vorräthigen Exemplaren meiner Schriften von dem ehemaligen Berliner Verleger angekauft hat und mich dadurch zu seinem literarischen Leibeigenen gemacht zu haben glaubt. Mit meinem neuen Verleger in Berlin (Grote'sche Buchhandlung) aber stehe ich selbst noch auf dem Fuße der Unterhandlungen, die noch nicht zum Abschluße gediehen sind. Zu andern Buchhändlerfirmen aber stehe ich in keinerlei Beziehungen.

Wollen Sie, verehrter Graf, meine herzlichste Grüße und besten Wünsche freundlich entgegennehmen und von der aufrichtigsten Bereitwilligkeit und ausgezeichnetsten Hochachtung überzeugt sein, womit ich verharre

Euer Hochgeboren

ganz ergebener

Ant. Auersperg

Gratz 7/I. 876.

WIENER STADT

DTBIBLIOTHEK